



Foto: Ahlers

Züchterin mit Herzblut: Jenny Scharf mit ihren Anglo-Nubier Ziegen auf einer ihrer hofnahen Weiden in Tannenhausen/Aurich.

Mit viel Leidenschaft Ziegen züchten

Zucht Jenny Scharf und Rainer Loers aus Aurich-Tannenhausen haben seit 2013 Anglo-Nubier Ziegen auf ihrem Resthof. Es begann mit einer Mutterziege und zwei Lämmern. Inzwischen hat sich vor allem Jenny Scharf vom Zuchtvirus inspirieren lassen.

Den ersten Kontakt mit den Tieren hatten die beiden Ostfriesen auf einer Landesziegenschau, vor allem die Optik der Tiere beeindruckte. Erste Überraschung: Für den Kauf von Zuchttieren gab es eine Warteliste von mindestens einem Jahr. Nicht umsonst spricht man bei dieser Rasse von der „Königsklasse“. So gibt es derzeit sieben Zuchtbetriebe in Niedersachsen mit 13 Böcken und 49 Muttertieren.

Vom Aufwand her hat Jenny Scharf ihr neues Hobby zunächst einmal unterschätzt: es sind keine Tiere, die einfach nur so mal mitlaufen. Ziegen



Foto: Scharf

Mariendistel gehört zu den besten Milchziegen von Jenny Scharf.

sind anspruchsvoll, nicht nur, was die Fütterung angeht. Die Tiere in ihrer Herde beschreibt die Züchterin als anhänglich, charakterstark, zugewandt und menschenbezogen.

Ende 2014 ging es richtig los mit der Herdbuchzucht durch die Übernahme einer kompletten Herde mit zehn Tieren aus der Eifel. Vorher hatte man immer nur ein paar Lämmer auf dem Nebenerwerbsbetrieb großgezogen.

Bis 2017 setzte die begeisterte Ziegenzüchterin auf die muttergebundene Aufzucht, dann war Melken angesagt. Die Rasse ist bekannt für einen hohen Fett- und Eiweißgehalt in der Milch, aber auch für eine gute Fleischleistung.

Und wie sieht es mit dem Zuchtziel aus? Scharf wünscht sich eine großrahmige, frucht-

bare, widerstandsfähige und langlebige Ziege im Zweinutzungstyp. Voraussetzung dafür ist schon mal eine intensive Aufzucht. „Ich orientiere mich da an der Rinderhaltung“ sagt Jenny Scharf, denn in der Aufzucht wird der Grundstock für leistungsfähige Zuchttiere gelegt. Zu ihrer homogenen Herde gehören heute fünf Böcke und 16 Muttertiere.

Gehalten wurden die Tiere anfangs im Offenstall mit Stroheinstreu, inzwischen sind sie im ehemaligen Schweinestall. Dort gibt es auch Fressgitter für die Mutterziegenherde. Nach vier Tagen kommen die Lämmer in einen separaten Stall in Gruppen mit fünf Tieren. Die Böcke sind im Sommer auf der Weide, im Winter im Kaltstall. Kraftfutter (eigenes Getreide) gibt es für alle leistungsorientiert, im Winter zusätzlich Grassilage als Grundfutter, außerdem Heu ad libitum.

Die Anglo-Nubier Ziege (ANZ) ist aus der Kreuzung von englischen Landschlägen mit aus Afrika und Indien eingeführten Ziegenrassen entstanden und überwiegend in Großbritannien verbreitet. Sie ist großrahmig und langbeinig, hat lange, anliegende, hängende Ohren und eine Ramsnase. Es gibt gehörnte und ungehörnte Tiere. Das Haar ist kurz, glatt und fein. Auffällig sind die Farbkombinationen von braun, schwarz und weiß.

Der Rücken sollte möglichst straff sein, mit breit angelegtem, nicht zu stark abfallendem Becken. Das Fundament soll trocken und nicht zu fein,

Ziegenhaltung bleibt Nische

Heute werden in Deutschland rund 240.000 Ziegen gehalten: die meisten als Hobby in kleinen Herden. 40.000 Ziegen werden gemolken, 20.000 betreiben Landschaftspflege. Besonders im Ökolandbau erfreut sich die Ziege einer großen Beliebtheit, auch wenn sie selbst hier nur eine kleine Nische darstellt.

Die 23 Ziegenmelkbetriebe halten in Niedersachsen durchschnittlich 40 Ziegen mit einer Spanne von 3 bis 82 Tieren. Zur Milchgewinnung eingesetzt werden die Rassen Weiße Deutsche Edelziege (WDE),

Bunte Deutsche Edelziege (BDE), Thüringer Wald Ziege (TWZ) und Anglo-Nubier Ziege (ANZ). In einer Laktation von acht bis neun Monaten werden etwa 700 bis 800 Liter Milch erzeugt.

Die Zahl der Ziegenmelkbetriebe ist in den letzten Jahren leicht zurückgegangen. Die Arbeitsbelastung ist sehr hoch, da neben Tierhaltung und Milchgewinnung auch die Milchverarbeitung und die Vermarktung der Produkte (Frischkäse, Joghurt, Schnittkäse usw.) zu erledigen ist. Zudem gibt es in Niedersachsen keine Molkerei, die Ziegenmilch auf-

die Beinstellung korrekt sein. Die ostfriesische Züchterin wünscht sich ein gleichmäßiges, drüsiges und fest angesetztes Euter, das weit nach vorn reicht. Gemolken wird zweimal täglich mit einer kleinen Eimermelkanlage, die Milch geht fast komplett an die Lämmer. Jenny Scharf produziert auch etwas Käse für den Eigenbedarf.

Scharf führt von Anfang an eine Milchleistungsprüfung durch, um in einer kurzen Zeit auch den eigenen Zuchtfortschritt zu erhöhen. Die Leistungsdaten der Milchziegen sind nicht nur ein wichtiges Kriterium für die Selektion, sondern auch für eine gleichmäßige Aufzucht des Nachwuchses. Die erfolgt hier auf dem Hof mit dem Nuckeleimer. Die Eimeraufzucht ist zwar ausgesprochen arbeitsintensiv, ermöglicht aber auch eine optimale Tierkontrolle.

Entscheidend für das Erreichen vom Zuchtziel ist die Bockauswahl. Eine wichtige Rolle spielen hier blutsfremde Tiere, die Farbe ist für Jenny Scharf nicht so entscheidend, da achtet sie mehr auf die Elterntiere und den Gesundheitsstatus. Sicherheit für Käufer und Verkäufer geben jährliche Blutuntersuchungen auf CAE und Pseudotuberkulose als wichtige Faktoren hinsichtlich der Tiergesundheit.

Und wie handhabt es die Ziegenzüchterin mit dem Nachwuchs? Dank natürlicher Brunstsynchronisation kommen die Lämmer alle in der zweiten Januarhälfte zur Welt. Für diese arbeitsintensive Zeit



Foto: Scharf

Die ausgewachsenen Zuchtböcke sind im Sommer draußen.



Foto: Scharf

Flott unterwegs: Die neugeringten Lämmer sind immer in Bewegung und haben einen ausgeprägten Spieltrieb.



Foto: Scharf

Die Lämmer werden in einem Altgebäude aufgezogen.



Foto: Scharf

Rassesieger Silberdistel auf der Landesschau in Hermannsburg.

mit einer Präsenz von 24 Stunden im Stall nimmt sich Jenny Scharf Urlaub. Hauptberuflich ist sie, ebenso wie ihr Mann, auf einem landwirtschaftlichen

Betrieb im Bereich Rinderhaltung tätig.

Verkauft werden nur beste Böcke, die teilweise auch gekört sind. Der Bockverkauf er-

folgt ab Hof an Züchter und für Gebrauchsherden. Ein wichtiges Kriterium ist dabei die Steigerung der Milchinhaltsstoffe. Auch zwei Drittel der weibli-

chen Tiere gehen an Züchter oder Interessierte, die in die Zucht einsteigen wollen.

Jan-Gerd Ahlers

17 Ziegenrassen werden vom Verband züchterisch betreut

Ziegenzucht Wir sprachen mit der Fachberaterin Elke Steinbach von der Landwirtschaftskammer über die Ziegenzucht und die Betreuung der zahlreichen Hobbyhalter in Niedersachsen durch den Zuchtverband.

In Niedersachsen soll es über 20.000 Ziegen geben. Wo sind die denn überall versteckt?

Tatsächlich sind laut Tierseuchenkasse bei uns 22.071 Ziegen registriert, wovon fast 60 % in 4.300 Haushalten/Betrieben mit einer Bestandsgröße bis zu zehn Ziegen stehen. Die Liebhaberei an der Ziegenhaltung wird damit deutlich.

Der Landesverband Niedersächsischer Ziegenzüchter hat rund 150 Mitglieder, die 17 Rassen unterschiedliche Rassen halten.

Der Schwerpunkt des Verbandes liegt im Erhalt von Rassen und die züchterische Reinheit innerhalb der Rassen. Nach Regularien und den jeweiligen Zuchtprogrammen der einzelnen Rassen werden die Ziegen und Böcke in das Herdbuch aufgenommen. Mittlerweile ist es kein klassisches Buch mehr, sondern ein digitaler Eintrag in das elektronische Herdbuch Ovicap.

Was gibt es denn für Gründe gerade für Hobbyhalter, Mitglied im Verband zu werden?

Für den Erhalt der Rassenvielfalt sind rassetypische Ziegen und Böcke unabdingbar. Bei uns im Verband gibt es eine gute Vernetzung der Züchter von diversen Rassen. Unsere Berater in der Fläche nehmen die Ziegen auf, kören die Böcke und nebenbei wird ein fachlicher Austausch gepflegt. Auch in der Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern oder Landesverbänden wird versucht, Inzucht zu vermeiden und einen Austausch der Blutlinien zu erreichen.

Der Verband unterstützt die Mitglieder auch in allen Fragen zur Haltung und Fütterung. Für die Fragen zur Tiergesundheit haben wir einen sehr guten Austausch mit dem Schaf- und Ziegengesundheitsdienst der



Elke Steinbach

Foto: Steinbach

LWK Niedersachsen und mit der Tierärztlichen Hochschule.

Regelmäßig erhalten die Mitglieder über ein Rundschreiben aktuelle Informationen rund um alle Themen der Ziegenhaltung. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung treffen sich die Züchter persönlich und tauschen sich aus. Staatliche Programme, wie der Erhalt gefährdeter Rassen, werden über unseren Verband organisiert. Aktuell werden die Rassen Weiße und Bunte deutsche Edelziegen mit einer Zuchtprämie unterstützt.

Auktionen und Schauen waren jahrelang eine wichtige Größe innerhalb des Vereinslebens. Allerdings ist es durch Corona und durch neuen Auflagen eine Herausforderung, diese Veranstaltungen aufrecht zu halten. Grundsätzlich liegt

es den Mitgliedern am Herzen, gesunde und langlebige Ziegen zu züchten/halten.

Welche Herausforderungen belasten die Ziegenhalter?

Für die Ziegengesundheit gibt es Sanierungsprogramme für die Krankheiten CAE und Pseudotuberkulose. Werden Zuchttiere exportiert, benötigen sie einen gewissen Gesundheitsstandard, der erfüllt werden muss. So ist es schwer, Tiere an ausländische Züchter zu verkaufen oder zu importieren, weil auch die Geschäftspartner diesen Standard erfüllen müssen. Die Direktvermarktung von Ziegenprodukten ist ein Aufwand, der nicht über Käse oder Fleisch erwirtschaftet werden kann. Auch hier benötigt es Strukturen, die es ermöglichen, das Schlachttiere und Milch regional zu verkaufen.

Der Wolf erhöht den Druck auf die Weidewirtschaft. Es wäre gut, wenn eine Weidetierprämie pro Kopf ausgezahlt wird, die die Mehrbelastungen abfedern würde, denn die Begleitkosten wie Tierarzt, Futter und Managementkosten steigen stetig.

Jan-Gerd Ahlers